

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen Illustrierten Sonntagsblatt
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 28.

Samstag, 7. März 1896.

32. Jahrgang.

Württemberg.

— Se. Maj. der König hat dem Prof. Staudenmayer an dem Realllyzeum in Calw seinem Ansuchen gemäß unter Anerkennung seiner treuen und erproblichen Dienstleistungen in den bleibenden Ruhestand versetzt.

Neuenbürg. Letzten Sonntag fand hier eine von Seiten des Wahlvereins einberufene öffentliche Versammlung statt, in welcher die Frage der Aufhebung des Volksschulgeldes erörtert wurde. Einstimmig wurde der Beschluß gefaßt, die bürgerlichen Kollegien zu ersuchen, vom 1. April d. J. an das Volksschulgeld aufzuheben. Es darf erwartet werden, daß man, wie in vielen Gemeinden Württembergs bereits geschieht, auch hier die Kopfsteuer abschafft.

Söppingen, 5. März. Außer den vielen mildthätigen Stiftungen, welche die verst. Frau Medizinalrat Dr. Landerer gemacht, hat sie auch der Stadtgemeinde ein Vermächtnis von 10000 M für Bildungszwecke hinterlassen, das die bürgerl. Kollegien mit großem Dank gegen die Stifterin entgegen genommen haben.

Weinsberg, 4. März. Gegen Stadtschultheiß Seufferheld ist wegen mehrfacher Vergehen im Amte gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden.

Großbottwar, 2. März. Am gestrigen Nachmittage stürzte der Dachstuhl und Giebel vom Hause des Schneiders Gulde ein, während zum Glück niemand in dessen Wohngefasse anwesend war. Wäre dieser Einsturz bei Nacht und nicht am hellen Tag erfolgt, so hätte er ohne Zweifel einige Menschenleben vernichtet, da das Gebälkwerk in die Schlafgefasse hinabbrach und deren Bettstellen zertrümmerte.

Buchau, 5. März. Auf dem hiesigen Schloßturme ist seit einigen Tagen der Storch angekommen und läßt uns baldigen Frühling hoffen.

Ulm. (Reicher Kindersegen.) Vorgestern wurde dem zur Zeit wegen Brandstiftung in Untersuchungshaft befindlichen Oekonom Röhlm vom Oberbergerhof das 26. Kind geboren. Die erste Frau hatte 11, die zweite 15 Kinder, von denen jedoch nicht alle am Leben geblieben sind.

Friedrichshafen, 4. März. Daß neben dem Hopfenbau in der Seegegend der Obstbau eine der besten Einnahmequellen ist, beweist eine Mitteilung, welche der Jahresbericht des Obstbauvereins Letztens enthält. Nach demselben wurden im

Jahre 1895 trotz einer Mißernte 12000 Zentner Tafelobst ausgeführt, während der Export noch vor 5 Jahren nur 5000 Zentner betrug.

Rundschau.

Karlsruhe, 3. März. Eine wichtige Entdeckung hat der Photograph Obst in Lahr gemacht. Er experimentirte mit Magnesiumlicht und fand hierbei, daß auch diese Strahlen, ähnlich wie die Röntgenstrahlen, infolge ihres Reichthums an ultravioletten Strahlen, Holz, Pappe u. mit Leichtigkeit durchdrangen. Er hat bereits unter Pappe befindliche Geldstücke mit Hilfe dieses Lichtes photographirt und hofft, wie der „Anzeiger“ mittheilt, durch andere Experimente die Durchdringlichkeit anderer Lichtarten, z. B. des Sonnenlichts, nachweisen zu können.

Mannheim, 3. März. Dem Lahrer Reichswaisenhaus vermachte der vorige Woche hier verstorbene Obereinnehmer Gangloff 30000 Mark.

— Der „Mannheimer Gen.-Anz.“ schreibt: Schreibwagen sollen demnächst in bestimmte Eisenbahnzüge eingestellt werden. Diese werden im Innern mit einer eigenartigen Schreibvorrichtung versehen sein, welche das Schreiben von Korrespondenzen und sonstigen schriftlichen Arbeiten während der Fahrt möglich macht. Die Erfindung dieser Schreibvorrichtung ist bereits patentirt und dürfte namentlich für Geschäftsleute, die unterwegs ihre geschäftlichen Mittheilungen erledigen wollen, eine wesentliche Annehmlichkeit bieten. Die Wagen werden mit allem Komfort ausgestattet werden, der eine bequeme Vorrichtung schriftlicher Arbeiten möglich macht. Die Benutzung dieser Wagen wird unter ähnlichen Bedingungen als die der Schlafwagen erfolgen, das heißt gegen Vorzeigung einer bestimmten Fahrkarte und Zahlung einer besonderen Zuschlagsgebühr. Die Einrichtung dürfte einem lange bestehenden Bedürfnis abhelfen.

Berlin, 4. März. Verhaftet wurden die drei Bankdirektoren Pollaczek, Danziger und Bierbarth in Charlottenburg. Dieselben gründeten Ende vorigen Jahres daselbst die „Charlottenburger Kredit- und Sparbank“, Genossenschaftsbank mit beschränkter Haftung.

Berlin, 4. März. (Reichstag.) Forts. der 1. Lesung des Zuckersteuergesetzes. Menhausen (Zentrumshosp.) befür-

wortet die Vorlage im Interesse der Landwirtschaft. Er spricht sich gegen die Agitation des Bundes d. Landw. aus. Paasche (n.l.) legt die Krisis der Zuckerindustrie dar und hebt die Entwertung der Malasse hervor. Wer die Notwendigkeit staatlicher Unterstützung bestreite, stehe auf dem unverbesserlich manchesterlichen Standpunkte. Die Prämien sind nicht den Fabriken, sondern bis auf den letzten Pfennig den Konsumenten zu gute gekommen. (Lachen und Lärm links; Rufe rechts: Ruhe dadrüben!) Diese Theorie paßt freilich nicht in das Richter'sche ABC-Buch (Heiterkeit). Frankreich fürchtet sich vor unseren Prämien, weil es weiß, daß sie auf den Weltmarktpreis drücken. Insofern kommen die Prämien wieder den Konsumenten zu Gute. Die französische Prämie beträgt 7 M 18 S. Die jetzigen höheren Zuckerpreise können nicht gegen die Vorlage angeführt werden, denn 1897 können wir stark sinkende Zuckerpreise haben. Ich weiß, die Regierung gibt gewisse Aenderungen der Vorlage zu, die hoffentlich in der Komm. eine brauchbare Gestalt erhält. Nötig ist namentlich eine Erhöhung des Kontingents (Weis.) v. Romierowski: Die Polen lehnen die Vorlage ab, werden jedoch an den Kommissionsberatungen sich beteiligen. Redner spricht namentlich gegen die gestaffelte Betriebssteuer. Meyer Danzig (Hosp. d. Reichspartei) befürwortet die Vorlage Namens der Reichspartei. Das Gesamtkontingent müsse unbedingt auf 17 Millionen Doppelzentner bemessen werden. Preuß. Landw. Min. v. Hammerstein: Die deutsche Zuckerindustrie entwickelte sich landwirtschaftlich im Gegensatz zur kapitalistischen in Oestreich. Die Polen mögen bedenken, daß die Interessen der ostdeutschen Industrie gleichbedeutend sind mit den Interessen der mitteldeutschen und westlichen.

Berlin, 5. März, Nachm. (Reichstag.) Präsident v. Buol gedenkt mit ehrenden Worten des in der vergangenen Nacht gestorbenen früheren Vizepräsi. Buhl (Deidesheim, nat.-lib. geb. 1837). Bei der Weiterberatung der Zuckersteuervorlage spricht Hilpert (Rothenburg o. T., Bauernverein) gegen die Vorlage. Der bayr. Bauernbund werde aber die Kommissionsberatung gutheißen. Schni (südd. Volkspartei) bittet, das Gesetz einfach abzulehnen. Staatssekretär Graf Posadowsky bemerkt gegenüber den gestrigen Ausführungen Barth's (Freis. Vereinigung) das Reich könne die 365 Mill. Einnahme, welche es aus dem

Schutzollsystem habe, schon im Interesse der Kosten für die Landesverteidigung nicht verlieren. Wenn die Prämien dem Auslande billigen Zucker liefern, so werden die Preise auch im Inlande nicht steigen. Er bezweifelt den Nutzen eines energischeren Vorgehens gegenüber Amerika bei einer Industrie, die $\frac{3}{5}$ auf den Export angewiesen sei. Die Rückkehr zur Materialsteuer, die v. Staudy (Konf.) empfohlen, ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen unannehmbar. Die Zuckerindustrie steht vor der Frage, ob sie den überwiegenden Teil der Produktion mit Prämien und nur einen kleinen Teil ohne Prämien absetzen, oder ob sie ganz ohne Prämien arbeiten will. Die Entscheidung kann der deutschen Landwirtschaft nicht zweifelhaft sein. (Beifall.)

Ein Parlamentsberichterst. meldet: Die konservative Fraktion des Reichstags beschloß, bei den §§ 1300 ff. des bürgerlichen Gesetzbuchs (Eheschließung vor dem Standesbeamten) die Einführung auch der kirchlichen Trauung, also die Einführung der fakultativen Zivilehe vorzuschlagen. (Man sieht, wohin man mit der Kommissionsberatung des bürgerl. Ges. B. kommt.)

Der „Lokalanz.“ meldet aus Hamburg: Mitten im Hafen wurde die Staatszoll-Barclasse „Brook“ von einem andern Fahrzeug in den Grund gedrückt. Vier Mann der Besatzung wurden mit in die Tiefe gerissen, der Maschinist sprang über Bord, alle wurden mit Mühe gerettet. Das Staatsfahrzeug liegt auf dem Grund.

Leipzig, 3. März. Die Buchdrucker beschlossen in einer Versammlung als Kardinalsforderung: 9stündige Arbeitszeit, Lohnerhöhung von 15 Proz. für Berechnende und 5 Prozent für Gehilfen. Etwa 2500 Personen waren anwesend.

Straßburg. Die drei Hauptgewinne der Kölner Dombau-Lotterie im Betrage von 75 000, 30 000 und 15 000 Mk. fielen — eine merkwürdige Laune der Glücksgöttin — in ein- und dieselbe Kollette in Straßburg. Das Glück hat sich auch diesmal so einsichtsvoll gezeigt, daß es das große Los von 75 000 Mk. einem Elementarlehrer im Reichslande in die Hand spielte. Der zweite Treffer kam nach dem Badischen, der dritte kam in die Pfalz.

Wien, 5. März. Wie das „Extra-Blatt“ aus Newyork meldet, ist die Hutfabrik Danburg in Connecticut niedergebrannt. Die Ursache ist eine Benzin-Explosion. 3 Feuerwehrleute und 10 Kinder sollen um's Leben gekommen sein.

Aus Prag meldet man der Frankf. Ztg.: Der 15jährige Hausbesizersohn, Schriftsetzerlehrling Robert Fay hat in einem verrufenen Hause das Mädchen Anna Böhm durch 7 Messerstiche gräßlich ermordet. Der jugendliche Mörder wurde am Thortore verhaftet und gestand, den Mord geplant zu haben.

Paris, 5. März. Aus Marseille wird gemeldet, daß in der von Italienern bewohnten Vorstadt eine große Aufregung herrscht. Man befürchtet noch Zwischenfälle während des Aufenthaltes des Präsidenten und hat telegraphisch um Verstärkung der Garnison gebeten.

Paris, 5. März. Der Chef der Geheimpolizei von Bordeaux erklärte, er habe mit maßgebenden Personen den Fall Friedmann besprochen. Dessen Auslieferung sei äußerst unwahrscheinlich, falls die deutsche Regierung nicht weitere Motive hinzufügt.

Paris, 4. März. Sämtliche Blätter beschäftigen sich natürlich mit der Niederlage der Italiener. Alle konstatieren den schweren Schlag, den das Kabinet Crispi und die afrikanische Politik Italiens erhalten hat. Nur in der Abschätzung der Konsequenzen gehen die Meinungen ein wenig aus einander. Vielfach, beispielsweise im „Figaro“, wird natürlich die Ansicht laut, daß das Bestehen des Dreibundes erschüttert sei. Die Radikalen und Sozialisten, voran Rochefort, sehen schon das Königthum Italien am Ende seiner Tage und die Republik nahe. Andere, wie der „Eclair“ sehen in der Niederlage eine heilsame Lehre für Italien, das nun zu ruhiger Arbeit und innerer Kolonisation zurückkehren werde. In allen Äußerungen der Presse bricht die Freude über den wahrscheinlichen Sturz des verhassten Crispi durch.

Mailand, 4. März. In Mailand versammelten sich auf dem Domplatz gestern Abend mehrere Tausend Leute, welche in die Galleria Vittoria Emanuele zogen, wo drei schwarz gekleidete Frauen, die Mutter und Schwestern eines nach Afrika geschickten Soldaten, aufgestellt waren, die auf ihren Hüften die Inschrift trugen: „Wir wollen den Rückzug unserer Soldaten aus Afrika!“ Die Menge wuchs allmählich auf 5000 Personen an, die unter den Rufen: „Nieder mit Crispi!“ an das Nordende der Galerie vordrängten, aber, hier durch eine Soldatenabteilung zurückgetrieben, ins Rathaus zogen, wo es dem Bürgermeister durch eine begütigende Rede gelang, die Aufgeregten zu zerstreuen.

Wie verlautet, wurden die Akten in der Untersuchung gegen den General Baratieri bereits dem General-Prokurator übergeben. Die Anklage lautet auf Fahnenflucht, weil Baratieri angeblich als einer der ersten das Schlachtfeld verlassen haben soll. Bezüglich der Kabinettskrisis wird gemeldet, daß eine Kombination Rudini-Ricotti wahrscheinlich ist. Es sei aber auch möglich, daß die Krone neuerdings mit der Bildung des Ministeriums Crispi betrauen wird, der noch heute auf 200 Stimmen rechnen könne (?).

Rom, 5. März. Die Bildung des neuen Kabinetts begegnet Schwierigkeiten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der König event. wieder Crispi mit der Neubildung beauftragt.

Aus Konstantinopel, 3 März wird dem Berl. Lokal-Anz. gemeldet. Aus Bagdad werden Ueberchwemmungen gemeldet. Ungefähr 600 Araber u. 30 000 Stück Vieh sind umgekommen.

Newyork, 5. März. Einer Depesche aus Havana zufolge stieß General Meleguizo mit Maceo bei Casiguas, Provinz Havana, zusammen. Maceo wurde mit Verlust von 30 Toten zurückgeschlagen. Die Generale Prat und Arolas berichten, daß sie die Streitkräfte des Anführers Gomez bei Havana schlugen und zerstreuten, wobei der Führer Castillo schwer verwundet wurde. Die Aufständischen zündeten kleine Ortschaften in der Umgebung von Guanabaco, 5 Meilen von Havana an.

Havana, 3. März. In den letzten Kreisen wird dem Telegramm, das die Anerkennung der cubanischen Republik durch den Kongreß der Vereinigten Staaten meldete, wenig Bedeutung beigelegt (?). 14000 Mann frische Truppen sind bereits hier eingetroffen. Bei Sogua

und Ingerio haben Zusammenstöße zwischen spanischen Truppen und Insurgenten-Abteilungen stattgefunden, die mit ziemlich bedeutenden Verlusten auf Seiten der Spanier endeten. Maceo zieht seine Streitkräfte gegen die Stadt Havannah zusammen. Gomez steht mitten in der Provinz Matanzas.

Die von General Weyler verfolgte Hauptarmee der Insurgenten hat sich zu keinem Treffen gestellt, sondern ist über die Grenze der Provinz Santa Clara gegangen.

Die Niederlage der Italiener in Afrika.

Ein harter Schlag hat Italien am 1. März in den Bergen um Adua getroffen. Man hoffte, daß vor dem Zusammentritt des Parlaments, der für den 5. März vorgesehen ist, die sehnlichst erwartete Nachricht über eine entscheidende Wendung der Dinge in Afrika eintreffen würde. Die Nachricht ist in der That eingetroffen, aber es ist eine Hiobspost die niederschmetternd wirken und auch außerhalb Italiens überall, wo man dem harten Kampf seiner Söhne, in den abessinischen Alpen mit freundlicher Teilnahme folgte, und ihren Mut und ihre hohe Soldatentugend anerkennend würdigte, aufrichtiges Bedauern hervorrufen wird. Die Schlacht fand östlich von Adua auf der Linie Amba Garima und Mariam-Schavitu statt. Seitens der Italiener griffen achtzehn Bataillone mit zehn Bergbatterien, das heißt fünfzehntausend Mann mit sechzig Geschützen in den Kampf ein, während der Feind über hunderttausend Mann verfügte. Die Abessinier wandten auch hier ihre alte Umgehungstaktik an, die ihnen bereits bei Amba Madshie so trefflich geglückt war. Alle Kanonen, die man wegen der kolossalen Terrainschwierigkeiten nicht fortschaffen konnte, fielen in die Hände des Feindes. General Baratieri verfügt über 21,500 Reguläre und 54 Geschütze und 5000 Irreguläre, denen die Schoaner 80 000 Streiter entgegensetzen konnten. Das Gelände — ein zerklüftetes, 2000 Meter hohes Gebirgsplateau, aus dem sich zahlreiche Felsgipfel bis über 3000 Meter erheben — war für die Entwicklung der militärischen Vorteile der Italiener, die ihnen in offener Feldschlacht den Sieg über eine noch größere Uebermacht gesichert hätten, im höchsten Grade nachteilig, da sie ihre Hauptstärke, die Artillerie nicht entfalten konnten und sie außerdem ernstlich gefährdeten. Leider hat Baratieri, verleitet durch die erwähnten politischen Beweggründe, auch diesen großen Vorteil aufs Spiel gesetzt, und er hat nicht nur das Spiel, sondern auch seine gesamte Gebirgsartillerie verloren. Die Blätter ergehen sich in den verschiedensten Ansichten über die Gründe, warum Baratieri am letzten Sonntag angreifen zu müssen glaubte. Die „Köln. Ztg.“ schreibt: General Baratieri wußte, daß man in Rom mit ängstlicher Spannung eine Siegesnachricht aus Erythraa erwartete, ihm mußte noch überdies gerade in den letzten Tagen des Februar die ihn schmerzlich berührende Mitteilung zugegangen sein, daß General Baldissera zum Oberbefehlshaber ernannt sei und er in die Reihen der Unterführer zurückzutreten habe; dazu scheint die Schwierigkeit seine

Truppen zu verpflegen, von Tag zu Tag gewachsen zu sein, lauter Gründe, die geeignet waren, auf den mutigen und thatkräftigen Mann eine starke seelische Wirkung zu üben und die dann offenbar über seine militärische Einsicht die Oberhand gewannen. Der Fehler hat sich durch eine empfindliche Niederlage gerächt, die in militärischer und politischer Beziehung, sowie für das Ansehen Italiens bei der eingeborenen Bevölkerung seiner Kolonie, ja sogar für die ganze italienische Kolonialpolitik in Afrika von schwerwiegender Bedeutung ist.

Rom, 5. März. In der Schlacht bei Adua verloren die Italiener 10 000 Mann, von denen 6000 in die Hände der Schiakaner gefallen sein sollen.

Rom, 5. März. Unter den Toten befinden sich, wie jetzt definitiv festgestellt ist, auch die Generale Albertone, Galliano und Dabormida. 200 Offiziere fehlen. Arimondi ist schwer verwundet. Der Unterrichtsminister Barcelli bestätigt die Demission des Kabinetts. Bis zum letzten Augenblick herrschte im Ministerium vollständige Einigkeit. Nur der Bauminister soll sich geweigert haben, die Verantwortlichkeit der Afrikapolitik im Ministerium zu übernehmen. — Die Kolonne des Obersten Pittaluga, welche an der Schlacht von Adua nicht teilgenommen hat, ist das einzige unversehrte Detachement. Das Kriegsministerium teilt mit, daß die Division Dabormida die Trümmer der Abtheilung Albertones durch mehrere Bajonnettangriffe rettete und die feindlichen Reihen durchbrach. Der in Massauah eingetroffene General Badissera übernahm sofort

die Generalvollmacht. Kanoniere des Rothener-See-Geschwaders landeten und übernahmen die Vertheidigung von Massaua.

Rom, 4. März, 6 Uhr Abends. (Baratieri's Schlachtbericht.) Die Regierung erhielt soeben ein langes Telegramm des Generals Baratieri mit dem offiziellen Schlachtbericht. General Baratieri macht darin laut einer Meldung des Militärblattes „Esercito“ den weißen Bataillonen den Vorwurf, daß sie, nachdem sie die Fühlung mit der Brigade Albertone verloren hätten, dem mächtigen Ansturm der Abyssinier nicht Stand hielten, sondern sich so schnell auflösten, daß die Artillerie nicht einmal Position zu fassen vermochte. Die Aktion sei weniger eine wahre eigentliche Schlacht, als vielmehr eine große, allgemeine Auflösung gewesen, die nicht aufzuhalten war. General Baratieri fügt hinzu, daß die schwarzen (Eingeborenen) Truppen sich besser hielten und sich mit gewohnter Hartnäckigkeit schlugen. — Die Verluste sind noch nicht genau festzustellen, da jeden Augenblick Schwärme von Bersprengten eintreffen; jedoch ist bisher kein einziger Offizier (außer dem General Baratieri selbst!) angekommen, die Offiziere, darunter die Generale Arimondi, Albertone, Dabormida, seien also entweder gefallen oder gefangen genommen.

Mitglieder der Presselktion, Oberstudienrath Dr. Hartmann und Finanzassessor Dr. Rettich in Stuttgart übernommen.

Heidenheim, 3. März. Bei der heutigen Losziehung der Kirchenbaulotterie fiel der 1. Gewinn 35,000 M auf L. Nr. 40,225; der 2. Gewinn 10,000 M auf Nr. 96,182; der 3. Gewinn 5000 M auf Nr. 66,423; der 4. und 5. Gewinn mit je 1000 M auf Nr. 37,033 und 8550. Je 500 M gewinnen die Nummern: 82,970. 87,175. 19,686. 95,307. 91,167. 6732. Je 100 M gewinnen die Nummern: 9081. 37,109. 26,713. 31,646. 55,627. 7093. 39,824. 30,006. 46,268. 49,611. 94,849. 56,753. 90,328. 96,322. 99,004. 86,513. 49,587. 4243. 2506. 43,746. Je 50 M gewinnen die Nummern: 79,386. 9256. 28,026. 83,538. 92,480. 48,399. 67,116. 64,211. 946. 47,293. 47,291. 48,692. 20,841. 22,092. 72,067. 86,085. 46,881. 78,292. 12,982. 18,914. 18,925. 36,345. 3440. 78,119. 48,079. 57,518. 11,876. 13,316. 16,094. 6490. 62,536. 32,554. 95,711. 8273. 13,813. 38,065. 17,510. 93,418. 74,312. 33,499. 74,417. 16,486. 81,115. 34,548. 84,403. 81,832. 30,202. 48,021. 65,459. 34,608.

Württembergische Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe, Stuttgart 1896. Die Ausstellungskommission veranstaltet gegenwärtig durch Aussendung von Fragebogen eine statistische Enquete, durch welche das Material für eine dem offiziellen Ausstellungskatalog als Einleitung beizugebende historisch-statistische Darstellung der Entwicklung und des gegenwärtigen Standes der Elektrotechnik und des Kunstgewerbes und verwandter Industrien in Württemberg gewonnen werden soll. Die Ausarbeitung dieser Einleitung haben die Herren

Muster franco in's Haus. Grösste Auswahl.	Buxkin doppelbreit, pr. Meter à Mk. 1.35 Cheviot doppelbreit, pr. Meter à Mk. 1.95
	versend. in einzelnen Metern franco.
	Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
	Spezialität in Damenkleiderstoffen von 28 Pfg. an pr. Meter.

Das grösste und feinste Spezial-Geschäft
Markt 9 **Pforzheims** Markt 9
in Herren- u. Knaben-Garderoben

empfiehlt in nur guter Verarbeitung und garantierten Stoffen ausserordentlich billig

Confirmanden-Anzüge in Wollstoff	8.50 10.25 12.— 15 Mk.
Confirmanden-Anzüge in Cheviot	9.— 11.50 13.— 15.25 20 „
Confirmanden-Anzüge in Bukskin	11.— 13.50 16.— 22 „
Confirmanden-Anzüge in Kammgarn	12.50 14.— 16.— 24 „
Confirmanden-Anzüge nach Maas, elegant und solid	von 20—35 Mk.

Ferner empfehle mein grosses Lager, in allen anderen Artikeln

Knaben-Anzüge vom einfachsten zu Mk. 2.50 bis zu den feinsten Pariser Modellen.

Einzelne Hosen staunend billig. **Echt englische Hose** Mk. 10.50.

Gustav Feldmann,
Pforzheim
Herren- und Knabenkleider-Fabrik
Markt 9 **Goldene Neun** Markt 9.

Grosses Tuch- u. Buxkin-Lager. Meterweiser Verkauf zu Fabrikpreisen. Schneider erhalten annehmbaren Rabatt.

Hotel-Einrichtungen
Betten
Wäsche

Lang & Seiz
 9 erste Auszeichnungen

Inh. F. D. Mäschle.
STUTTGART

Gegründet 1848

Flaum
 Bettfedern
 Kosshaare
**Leinen- und
 Baumwoll-Waren**
 eigener Fabrikation

Gardinen, Schlafdecken etc.
Specialität in Tischzeug, Handluchern
 mit eingewebten Namen.

Trotz Aufschlag offerire ich:

Ia. grosse blaue Trauben	M. 14.
Ia. 1894 Corinthen	„ 15.—
Ia. 1895	„ 16. 1
Extra Qualität do.	„ 18.—
Eleme Rosinen	„ 18.—
Extra Eleme	„ 20.
Holländ. Weinzucker	„ 30.

Weinsteinfäure, präp. Weinstein,
 Tannin, reingezüchtete Weinhaefe, alle
 Zubehör billigt gegen Nachnahme.

Quirin Miller,
 Bühl i. B.

Ziehung unfehlbar am 23. April 1896

**Stuttgarter
 Pferdemarkt-Lotterie,**
 1157 Gewinne
 bestehend aus
 1137 Geldgewinnen von M.
 5000., 2000., 1000., etc. etc. und
 20 Pferden,
 zusammen 1 40 000 M.
 Loose à 1 Mark, für
 Wiederverkäufer 11 Loose 10 Mark, bei
Eberhard Fetzer,
 Generalagentur, Stuttgart
 und in der Expedition d. Bl.

Vom Guten das Beste.

Krimmel's Hygiene-Vollgesundheitspflege m. Ehren Diplom u. silb. Medaille prämiert. **Lungen-Balsam und Husten-Brustbonbons.** Lungen-Syrup, sowie Magen-Bonbons, z. leichten Verdauung sollten in keinem Hause fehlen. Haupt-Depot: Hirsch-Apotheke, Stuttgart. Frisch eingetroffen in Paqueten à 20 Pfg. in der Apotheke Wildbad, sowie bei Matth. Deder, Calmbach. Niederlagen werden überall errichtet durch den Erfinder **Georg Krimmel, Conditior, Calw.**

Für jeden Tisch! Für jede Küche!

Da diese Saison
 allenthalben das **Mostobst** fehlt, ist man vielfach auf einen guten Ersatz angewiesen. Das beste Präparat, das nach Erprobung durch Tausende den besten Most giebt (viel besser als Rosinenmost), sind **Julius Schrader's Mostsubstanzen in Extraktform.** Die Bereitung, die zu jeder Jahreszeit geschehen kann, ist die denkbar einfachste. Wer also Most braucht, laufe nichts anderes. Vorrätig pro Portion zu 150 Liter Mark 3.20. In **Wildbad** bei Fr. Treiber; **Neuenbürg:** G. Palm und Apoth. Bozenhart; **Vielenzell:** Apotheke, wo auch Prospekte gratis zu haben sind.

Meine Firma lautet: **Julius Schrader, Feuerbach bei Stuttgart,** worauf ich genau zu achten bitte.



Fruchtbranntwein,
 5jähriger, für dessen Reinheit garantiert wird, empfiehlt **Chr. Wildbrett.**

Wildbad.
Bekanntmachung
 Am Samstag den 7. März d. J., nachmittags 6 Uhr wird auf dem Rathhause dahier 1 Fuchs- und 1 Marderfell im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Stadtpflege.

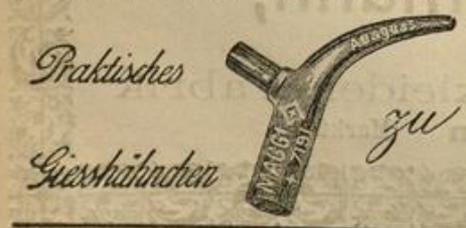
Turnverein Wildbad.
 Nächsten Samstag den 7. d. M., Abends 8 Uhr
Versammlung
 im Lokal. **Der Vorstand.**

Berein für Bienenzucht.
 Der Verein hat eine größere Summe ausgeworfen, um den Mitgliedern den Ankauf von Bienen im bevorstehenden Frühjahr zu erleichtern. Zugleich ist er bereit, den Ankauf inländischer Bienen zu vermitteln. Diejenigen Mitglieder nun, welche hievon Gebrauch machen wollen, werden gebeten, dies sofort dem Kassier anzuzeigen und zugleich zu bemerken, ob sie Lagerstübe oder später Schwärme haben wollen. Verkäufer von Bienen wollen nächste Preise und bei Kästen auch die Maße einsenden.

Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons
 sind das wirksamste Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Störungen der Verdauung** etc. Zu haben in Beuteln à 25 u. 50 Pfg., sowie in Schachteln à 1 M. bei **Cond. Lindenberger**

Wein-Handlung
 von **Chr. Kempf**
 empfiehlt ihr großes Lager reingehaltener in- und ausländischer Weine in allen Preislagen. Fahrweise und von 1 Liter ab.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische **Bettfedern.**
 Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weisse Polarfedern** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweisse Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. und 4 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen!
Pecher & Co. in Herford in Westf.



MAGGI'S SUPPENWÜRZE
 Deren Gebrauch wird damit ausserordentlich erleichtert, — sauber und bequem, — und ermöglicht auch die nur tropfenweise Verwendung der Würze.
 Zu haben in allen Geschäften, die **Maggi's Suppenwürze** führen.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

